

Ein umfangreicheres Material liegt aus dem 16. Jahrhundert vor. Hier sind es vor allem die schön erhaltenen, mit weißem Schweinsleder überzogenen Bände aus dem ehemaligen Dominikanerkloster, die unser Auge erfreuen. Sie tragen alle den Besitzvermerk *Conventus ordinis praedicatorum Friburgensis*. Durch Vergleich der Art des Einbandes, der Verwendung der Einzelstempel und vor allem aber der Rollenstempel lassen sich hier genaue Zusammenhänge herstellen, und, wenn man von allen diesen Stempelabreibungen herstellt, kann man das gesamte Stempelmaterial der betreffenden Buchbinderwerkstätte rekonstruieren. Hier waren schon Berufsbuchbinder am Werke.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den aus der Freiburger Kartause erhaltenen Bände. Noch genauere Kenntnis über die Freiburger Buchbindertätigkeit erhalten wir aus dem Umstand, daß große Teile der Bibliotheken von zwei Freiburger Professoren, des Graecisten Johannes Hartung und des Theologen Jodocus Lorichius erhalten sind. Wenn auch hier vieles verloren ist (Hartungs schöne Bibliothek bestand aus 700 Bänden), befinden sich doch noch heute so viele Bände in der Freiburger Universitäts-Bibliothek, daß man auch hier Erzeugnisse der einzelnen Werkstätten zusammenstellen kann. Hartungs Bibliothek kam durch die Bibliothek des Freiburger Jesuitenkollegs hierher, die des Lorichius über die Bibliothek des Collegium Pacis. (Vgl. Abb. 5 und 6.) Beide Professoren haben auf dem Titelblatt ihren Namen eingetragen, meist mit dem Vermerk, woher sie den Band geschenkt erhalten bzw. wann und um welchen Preis sie ihn gekauft haben; auch Preise für den Bucheinband sind ab und zu vorhanden.

Jeder dieser Bücherfreunde hatte seine Liebhabereien. Hartung bevorzugte die sogenannten Halbbände, bei denen das Leder nur den Rücken und die eine Hälfte der Deckel bedeckte, während die andere Hälfte unbedeckt blieb, sodaß das braune Holz frei daliegt. Lorichius wieder liebte die ganz mit weißem Schweinsleder überzogenen und dicht mit Rollenwerk übersäten Einbände; ein Teil seiner Bücher war auch in einfaches dunkelbraunes Kalbsleder gekleidet, das nur mit wenigen Linien und Einzelstempeln geschmückt wurde und statt der sonst üblichen Schließen dunkelgrüne Seidenbänder aufweist.

Wieder andere Bände, zum Teil sehr reich ausgestattet, besitzen wir aus den Bibliotheken des Freiburger Kanonisten und zeitweiligen Universitätsnotars Dr. Blasius Weidenfeller und des Professors Cajean; auch von Johannes Brisgoicus ist einzelnes auf uns gekommen.

Aus welchen Freiburger Buchbinderwerkstätten mögen nun diese Bücher stammen? Ich kann leider bis heute darauf noch keine befriedigende Antwort geben. Zwar besitzen wir, wie ich weiter unten darlegen werde, zufällig eine Liste von Kunden, welche bei dem Freiburger Buchbinder Kürenbach binden ließen, aber leider sind gerade aus dem Besitz dieser Auftraggeber keine Bücher auf uns gekommen. Ich versuchte dann festzustellen, ob Rechnungsnotizen Auskunft geben könnten, von welchen Buchbindern die noch aus jener Zeit vorhandenen Bände der Stadt- und Universitätsverwaltung hergestellt worden sind und was sie dafür erhalten haben.

dieser Arbeit verfolgte, an deren Ausgestaltung er durch Hinweise und Bereitstellung weiterer Quellen tätig mitgewirkt hat.

Aber das Ergebnis war sehr dürftig, denn vielfach sind die Ratsprotokolle der Stadt und die Senatsprotokolle der Universität längst nicht mehr im ursprünglichen Einband erhalten oder es fehlen die Rechnungen oder, was meist der Fall ist, es fehlen die Namen der Buchbinder, an die der Arbeitslohn bezahlt wurde.

So müssen wir uns denn vorerst damit begnügen, die Namen der auf uns gekommenen Freiburger Buchbinder zusammenzustellen und zusammenzutragen, was wir sonst über sie in Erfahrung bringen können und es der weiteren Forschung überlassen, Ergänzungen dazu zu bringen. Als Quellen kommen hier in erster Linie in Betracht die Zunftbücher der Krämerzunft zum Falkenberg, in der die Buchdrucker, Buchhändler und Buchbinder eingereicht waren, die Steuer-

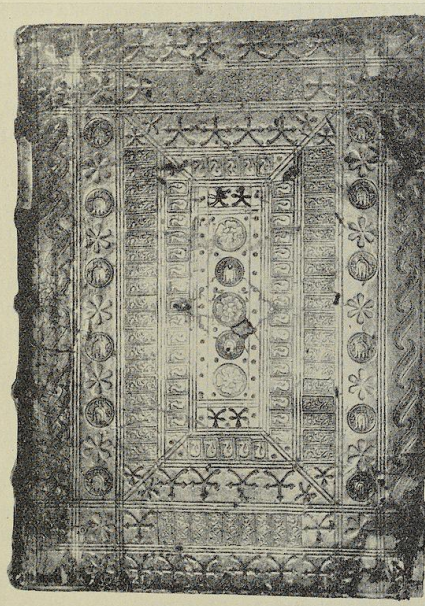


Abb. 2: Einband von Hanns Oesterricher. Braunes Kalbsleder über Holzdeckel mit Blindlinien und Einzelstempeln. Um 1470
Landesbibliothek Darmstadt

register der Stadt, die Ratsprotokolle, Müßigenbücher, Abzugsreverse, Urfehden und Nachlassakten des Stadtarchivs, daneben auch die Senatsprotokolle der Universität. Manche Namen sind, wie so oft, nur deshalb erhalten, weil deren Träger von dem geraden Weg der Ordnung abgewichen und mit dem Gesetz irgendwie in Konflikt gekommen oder in Konkurs geraten sind. Nur auf diese Weise haben wir auch Kenntnis von dem unten abgedruckten Verzeichnis des Werkzeugs des Buchbinders Kürenbach und einer Teilliste der Kunden des Buchbinders Reppich.

1. Buchbindernamen

Zunächst gebe ich eine Liste der mir bisher bekannt gewordenen Buchbinder.